

Interrogation #

Vernehmung des Generaloberst REINHARDT
am 8. Oktober 1947 von 15.40 bis 16.00 Uhr
durch Mr. Benno H. SCHKE
Stenografin: Maria Hoack

1.F.: Sie sind Generaloberst REINHARDT ?

A.: Ja.

2.F.: Seit wann sind Sie hier, seit gestern ?

A.: Ja, seit gestern.

3.F.: Waren Sie auch Teilnehmer an dieser Besprechung am 23. August 1939,

Ich glaube oben am Berghof ?

A.: Nein.

4.F.: Sie waren also nicht dabei ?

A.: Nein.

5.F.: Wann haben Sie das erste Mal Kenntnis davon erhalten, dass gegen Polen
vorgegangen werden soll ?

A.: Ja, das kann ich nicht bestimmt sagen, es mag vielleicht im Spätsommer
1939 geschehen sein. Wir sind ja erst kurz vor Beginn überhaupt erst dort
raus gekommen. Ich war noch gar nicht fertig und noch nicht darauf vorbe-
reitet, wir hatten Neuaufstellungen.

6.F.: Sie hatten also demnach mit der eigentlichen Vorbereitung des Falles Weiss
demüt-nichts zu tun ?

A.: Nein. Ich war reinen Truppenkommandeur in meiner Division.

7.F.: Bei der Westfeldzug waren Sie schon kommandierender General ?

A.: Ja.

8.F.: Könnten Sie mir etwas, um wieder zurückzugreifen, über die Besprechung
am 20. oder 23. November 1939 erzählen, bei der Sie auch anwesend waren ?

A.: Welche Besprechung ?

9.F.: Das waren Besprechungen HITLER's, über die Verwendung der Luftwaffe. Genau-
eres weiss ich nicht mehr. Kann auch sein, dass der Westfeldzug besprochen
wurde damals.

A.: Nein, das weiss ich nicht, grössere Besprechungen über Luftwaffe habe ich
nicht mitgemacht.

Vielleicht ist das eine Verwechslung mit einer Besprechung vor dem Frankreichfeldzug. Ich hatte eine Sonderaufgabe, ich sollte die beiden Handbrücken überschreiten und da wurde ich eines Tages nach Berlin geholt; Generaloberst von REICHENAU war mein Armeechef und an der Besprechung nahen BRAUNHITZSCH, HALBER, GOERING und General STUMPF teil. Es hat sich nur um meinen Einsatz gehandelt.

10.F.: Wann ?

A.: Meiner Ansicht vielleicht Dezember 1939 oder Anfang des Jahres 1940.

Das war ein ganz kleiner Kreis, der sich nur um diesen Einsatz drehte.

Da habe ich vorgelesen, was ich fuer Absicht hatte, es wurde durchbesprochen ob es fuer recht oder falsch befunden wurde.

11.F.: Konnten Sie sich sonst an irgend eine Besprechung erinnern, an der Sie teilnahmen in dieser Zeit vor dem Westfeldzug ?

A.: Bei dem Fuehrer, nein. Ich war bei dem Fuehrer nur Anfang 1939 zum Empfang fuer das Ritterkreuz. Aber das war keine Besprechung, hier wurde nur eine Ansprache gehalten, wir erhielten das Ritterkreuz, anschließend gab es ein Essen und dann war es Schluss.

12.F.: Worin bestand eigentlich Ihre Teilnahme bei der Arbeit des Versuchsstabes in Berlin) Vorbereitung eines eventuellen Angriffes auf England im Sommer 1940 ?

A.: Meine Aufgabe bestand taeglich zusammenzufassen, alles was an Versuchen auszumangelaufen war. Man hatte das auf eine Basis zu bringen, ausprobiieren, die ganzen Versuchsschiffe behelfsmässig zu beschaffen. Es mussten Raupen gebaut werden, Schiffspitzen abgeschnitten werden, solche Sachen sind ausprobiert worden. Dann habe ich unter mir gehabt Unterwasserperforationsversuche, den Hafen von Brest mit den Schnellbooten.

13.F.: Sie waren also Leiter dieses Versuchsstabes ?

A.: Ja, ^{leider} Leiter.

14.F.: Wieso hat man Sie dazu gemacht ?

A.: Das weisse ich nicht, Feldmarschall BRAUNHITZSCH hat mich gerufen, wahrscheinlich, weil ich in Berlin bekannt war. Ich kannte dort die ganzen Personalitäten und sollte wahrscheinlich durch mein Bekanntheit die Menschen zusammenbringen.

- 15.F.: Waren Sie die ganze Zeit hindurch auch gleichzeitig kommandierender General ?
- A.: Ja, mit meinem Stab des Kopps in Berlin, hatte aber keine Truppen unter mir.
- 16.F.: Wie ist Ihr Korps damals marschiert bei dem Westfeldzug durch Belgien ?
- A.: Wir sind nicht durch Belgien. Ich bekam das 41. Panzerkorps .
- 17.F.: Im Westfeldzug unterstanden Sie LIET ?
- A.: Nein, dem Feldmarschall KLEIST. Der war nur wenige Tage hier, aber KLEIST unterstand LIET.
- 18.F.: Ja, so wird es gewesen sein.
- A.: Ja.
- 19.F.: aber wieso haben Sie Ihre Truppen fuer den Einsatz in Jugoslawien vorbe-
reitet ?
- A.: Nein, garnicht. Im Gegenteil, ich lag mit meinem Panzerkorps in Sudfrank-
reich in Beaune/Burgunderland. Plötzlich kam ein Abmarschbefehl nach Ost-
preussen. Der erste Teil des Stabes, die Vorhelfer waren bereits weg
nach Ostpreussen. Voellig ueberraschend kam ein telefonischer Befehl, alles
einhalten, Stab und Vortruppen zum Einsatz nach Jugoslawien. Ich sollte voraus
mit dem Auto nach Sofia. Alle weiteren Befehle dort.
- 20.F.: Wann haben Sie diesen Befehl erhalten ?
- A.: Der Angriff begann am 11. April. Da bin ich dort runter gefahren vielleicht
in den ersten Apriltagen. Es war alles ungeheuer eilig. In vier Tagen bin
ich runter gefahren mit dem Kraftwagen. In Sofia habe ich von KLEIST Befehle
bekommen und habe dort erst erfahren, welche Truppen mir ueberhaupt unter-
stellt wurden. im selben Tag bin ich zurueckgefahren und forderte Truppen
suehrlich an. Es war ein ganz bunt zusammengekauerteter Haufen.
Die Truppen, wann Sie die noch wissen wollen ?
- 21.F.: Ich glaube, die sind hier alle aufgestellt.
- A.: Ja, das war alles durcheinander.
Ich bin als Erster in Belgrad eingefahren mit dieser SS-Abteilung. Sobald
Belgrad genommen war bin ich nach Hause gefahren fuer einen Hausauftrag.
- 22.F.: Sie hatten aber wohl schon damit gerechnet, ich besuche mich jetzt nicht auf
Sie persoenlich, ueberhaupt im allgemeinen, dass an Balkan angegriffen werden
sollte. ?
- A.: Garnicht, es kam voellig ueberraschend. Ich bin voellig unvorbereitet auf die-
sen Befehl losgejagt, wir ahnten ja von nichts, wir sollten ja nach Ostpreussen

Ich hatte an keiner Besprechung teilgenommen an gar nichts. Erst in Sofia erfuhr ich von KLEIST was los war.

23.F.: Wann haben Sie dann das erste Mal von dem Fall Burbanoss erfuhr ?

A.: In Ostpreussen, Aufmarschgebiet.

24.F.: Und wann ist das gewesen ?

A.: Ende April muss das gewesen sein.

25.F.: 1941 oder 1940 ?

A.: 1941.

26.F.: Erst Ende April ?

A.: In letzten Aprildrittel.

27.F.: In welchen Besprechungen haben Sie da teilgenommen ?

A.: Das war bei Generaloberst HOEPFNER, der seine Panzergruppe hatte, vielleicht Feldmarschall LÖFF.

28.F.: Können Sie sich an die Zeit erinnern ?

A.: Nein.

29.F.: Ungefähr ?

A.: Ja, das wird bei HOEPFNER im Mai gewesen sein, bei LÖFF ganz kurz vorher, muss also schon im Juni gewesen sein.

30.F.: Hatten Sie damals schon den Angriffsplan Ihres Korps ausgearbeitet ?

A.: Ich habe die Aufträge erst von HOEPFNER bekommen und dann zu arbeiten angefangen. Wir haben ja rauf und runter von nichts.

31.F.: Haben Sie den Kommandobefehl durch die Armees bekommen oder die Heeresgruppe, oder wie war das ?

A.: Das weiss ich nicht. Meiner Ansicht nach haben wir den Kommandobefehl weder die Panzergruppe HOEPFNER bekommen. Ich weiss nicht, vielleicht mit dem grossen Verteilungsplan unmittelbar an die Divisionen.

32.F.: Durch das Korps oder unmittelbar ?

A.: Mit dem Verteilungsplan, der von oben ausgehen war, das weiss ich nicht genau.

33.F.: Können Sie sich erinnern, wann Sie den Kommandobefehl in Ihrem Hauptquartier erhielten ?

A.: Nein, Ich weiss nur, dass ich gegen den Kommandobefehl bei einer Besprechung HOEPFNER's Protest eingelegt habe. Ich sagte ihm, dass der Befehl unausführ-

ber sei, es wird von uns etwas verlangt, was wir nicht tun können. General-
oberst HOEPFNER reichte fuer MANSTEIN und sich den ^{Protest} ~~Befehl~~ nach ^{oben} ~~weiter~~
und bei der naechsten Besprechung teilte er uns mit, dass wir leider keinen
Erfolg haben, der Befehl bleibt bestehen und wird ausgefuehrt.

34.F.: Wann haben Sie den Protest eingelegt ?

A.: Unmittelbar, als wir ihn bekamen, bei der naechsten Besprechung bei General-
oberst HOEPFNER, vielleicht Anfang Juni.

35.F.: Haben Sie es auch Ihren Divisionskommandeuren ausdrucklich mitgeteilt ?

A.: Nachdem HOEPFNER Bescheid sagte, dass der Befehl ausgefuehrt werden muss, habe ich meinen Divisionskommandeuren der 1. Panzerdivision, der 6. Panzer-
Division und der 269. Infanteriedivision, ob auch General ^(86 mol.) OTTENBACH weis
ich nicht, mitgeteilt, wir fuehren den Befehl trotzdem nicht aus. Ich weiss
noch genau wie ich sagte, wir werden oben wie in Frankreich sehr schnell
vorwaerts kommen und haben keine Zeit Kommissare heranzuschicken. Den Befehl
auszufuehren, wird hiermit von mir verboten.

36.F.: Haben Sie diesen Ihren Entschluss dem HOEPFNER zu wissen gegeben ?

A.: Nein, zu HOEPFNER liessen wir es nicht durchgehen.

37.F.: Das wird alles in den ersten Junitagen gewesen sein ?

A.: Ja. Um diese Frage ist ja schon in dem grossen Prozess von mir ausgesagt
worden.

38.F.: Ja, gut, ich glaube das wird fuer heute alles sein. Ich danke Ihnen.

Institut für Zeitgeschichte

Interrogation #

Institut für Geschichte
des
ARLHIV
1948/56

Vernehmung des Generaloberst REINHARDT
durch Hr. Benno H. SHELKE am 9. Oktober 1947
von 14.40 bis 15.00 Uhr
Stenografin: Marga Rosch

1.F.: Ich habe Sie noch nicht vereidigt, wollen Sie mir bitte den Eid nachsprechen.

A.: Darf ich das vielleicht erst machen, wenn ich ausgesagt habe ?

2.F.: Sonst machen wir es gewöhnlich immer gleich am Anfang.

A.: Vielleicht am Schluss, wenn Sie mir das Protokoll lesen lassen, ist mir lieber.

3.F.: Ich haette zunaechst gern Ihre Chefs I a und I c gewusst, die Sie gefuehrt haben. Wollen Sie bitte mit der 4. Panzerdivision anfangen ?

A.: 4. Panzerdivision I a Major von SCHLEINITZ und dann Major REINHARDT, I c weiss ich nicht mehr, muss ein junger Offizier gewesen sein. Bei dem 41. Panzerkorps der Chef Oberst ROETTIGER, I c Major LIEBIG. I a Frankreichfeldzug Oberstleutnant FANGNER ^{OHR} und dann im Ostfeldzug Oberstleutnant Graf ^{NOTTITZ} NOTTITZ.

4.F.: Und dann, wie Sie die Panzergruppe uebernommen haben ?

A.: Panzergruppe der Chef Oberst von RUMMERSDORF, ist gefallen als Divisionskommandeur, danach Oberst SCHILLING, ist auch gefallen als Divisionskommandeur und danach General HEIDKAEMPFER. I a Oberstleutnant WAGNER und dann kommt Oberstleutnant BEELITZ und dann Oberstleutnant LUDENDORFF. I c Oberstleutnant LINDNER ^{Major} Major von HARLING und Oberstleutnant COLLE ^{et}, das sind alle.

5.F.: Und bei der Heeresgruppe ?

A.: Bei der Heeresgruppe Chef General KREBS, ist tot, dann General HEIDKAEMPFER. I a Oberst von ^{der} GROEBEN und I c Oberst WOLGITEKY.

6.F.: Von denjenigen, die nicht tot sind, wissen Sie ueber ^{deren} ihr Verbleiben ?

A.: Von einigen weiss ich es. Der Oberst ROETTIGER ist im Lager Neustadt und der jetsige Generalmajor von ^{der} GROEBEN ist auch im Lager Neustadt, der jetsige Generalmajor WAGNER ist ebenfalls im Lager Neustadt. Von einigen weiss ich nur die Anschrift. General HEIDKAEMPFER Bueckeburg in der englischen Zone und Oberst LUDENDORFF im Lager Altheide b. Hamburg auch englische Zone. Die

anderen weiss ich nicht. Doch, General FANGORR ist auch in Lager Neustadt.

7.F.: Wir haben das letzte Mal ueber diese eine Besprechung gesprochen, die wie Sie meinten entweder Dezember 1939 oder Januar 1940 stattfand. Ich weiss nicht, ich hab Sie damals gefragt, ob Sie an einer Besprechung am 20. November teilgenommen hatten. Es ist vielleicht in Bezug auf das Datum nicht richtig ausgedrueckt. General HALDER gibt eine Besprechung zwischen RECHENAU GOERING, BRAUCHITSCH, STUBERT, dem FUEHRER und Sie an ?

A.: Das kann dieselbe sein, ich dachte die waere erst spaeter gewesen. Die muss spaeter gewesen sein.

8.F.: In Seinem Tagebuch steht der 20. November.

A.: Das kann kam sein, ich bin mit meiner Division, ich glaube noch gar nicht da oben gelegen. Ich habe ueber Neujahr in Luedenscheid gelegen und dann ging es erst nach Koeln.

9.F.: Er vermerkt am 20. November nach Koblenz ?

A.: Die Besprechung war in Berlin. Aber dass sie schon im November gewesen sein soll, das ist mir eigentlich ganz unwahrscheinlich. Das kann ich nicht mehr genau sagen, aber jedenfalls dieselbe Besprechung ist es nach der Zusammensetzung. Wir haben in Luedenscheid ueber Neujahr gelegen und dann sind wir vor westlich von KOELN. Dort kamen die Einzelheiten meines Einsatzes erst in Frage.

10.F.: Es koennen unmoeglich 2 Besprechungen gewesen sein ?

A.: Nein.

11.F.: Hier ist auch die Sprache vom 23. November. Da hat er verschiedene Besprechungen bzw. Ansprachen gehalten, z.B. vor den kommandierenden Generaelen und Arceekommandeuren, nachher eine Ansprache vor den Truppenkommandeuren.

A.: Ich war als Divisionskommandeur nur bei dieser einen Besprechung, abgesehen davon, wo ich das Ritterkreuz bekam, das war im November. Da haben die 10 Ersten das Ritterkreuz bekommen. Ich glaube das muss ein Missverstaendnis von Generaloberst HALDER sein. Das ist sicher dieselbe Besprechung, die ja in der Zusammensetzung stimmt.

12.F.: Es handelte sich um Ihren Auftrag ?

A.: Um den Einsatz meiner Division.

13.F.: Sie sind auch damals mit Ihrer Brigade in die Tschechei einmarschiert ?

A.: Ja wohl.

F.: Waren Sie bei der 1. Panzerdivision ?

A.: Nein, ich hatte schon meine 4. Panzerdivision.

15.F.: 1938 schon ?

A.: Die war aber erst in der Aufstellung und da habe ich mit Trümmern aus den schon aufgestellten Teilen eine Brigade zusammengestellt.

16.F.: Erinnern Sie sich daran, wann Sie den Befehl aus Einspruch in die Tschechei bekommen haben ?

A.: Nein, das weiss ich nicht. Das war alles ganz ausserordentlich eilig, wir waren mit nichts fertig und vorbereitet, hatten teilweise sogar aus der Wirtschaft Lastkraftwagen gemietet und sind dann ganz plötzlich losgefahren.

17.F.: Wie hat sich das mit der Ausführung des Kommissarbefehles verhalten, wie Sie von der Heeresgruppe Nord zur Heeresgruppe Mitte gekommen sind, denn Sie sind doch nachher zur Heeresgruppe Mitte gekommen ?

A.: Da war der Kommissarbefehl schon ad acta gelegt. Niemand hat sich daran gehalten und ihn beachtet.

18.F.: Verhielt es sich auch weiter so: ^{wie Sie die Panzergruppe übernahmen ?} Sie haben General HOFF abgeloost und das wurde weiterhin so gehalten ?

A.: Ja, niemand hat sich mehr um den Befehl gekümmert.

19.F.: Ja gut, das ist fuer heute alles.

Interrogation Nr.:

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernachung des Generaloberst REINHARDT
am 14.10.1947 von 18.30 bis 18.45 Uhr
durch Hr. Bruno H. SEICKE
Stenografen: Maria Rosak

Generaloberst REINHARDT gibt das Protokoll der Vernachung vom 2.10.1947 zurueck und das Protokoll der Vernachung vom 10.10.1947 wird ihm vorgelegt.

1.F.: Es handelt sich zunuechst darum; dieser Eid besagt lediglich dass Sie die Wahrheit sagen, nichts hinzuliegen und nichts auslassen werden, gewoehnlich leisten alle jungen Mannen Eid.

A.: Die Wahrheit werde ich selbstverstaendlich sagen.

2.F.: Wenn wir von diesen Protokollen ueberhaupt etwas in einem Verfahren gebrauchen oder benuetigen, dann machen wir eine Erklarung unter Eid, sammeln Ihre Aussagen aus den Vernachungen und legen Ihnen diese Erklarung vor und darauf schreiben Sie dann. Diese Vernachungen werden nicht als Zeugnis angesehen; lediglich Erklarungen unter Eid, die wir nachher machen und Ihnen vorlegen.

Es ist hier eine Abschrift eines Lebenslaufes, die Sie in Arndorf glaube ich vor einem Herrn ^{Lissone} abgegeben haben. Es handelt sich noch um einige Fragen.

Herbst 1937 bis Herbst 1938. Mit dieser Brigade zumarsch ins Sudetenland. Nun glaube ich, Sie hatten schon die 4. Panzer-Division?

A.: Da gibt es zwei Einmarsche, Sudetenland und dann Tschechei. Sudetenland im Herbst 1938 und Tschechei im Fruhjahr 1939.

3.F.: Koennen Sie mir das etwas genauer praesizieren nach den Monaten vom Herbst 1938 bis Herbst 1939. In welchem Monat Sie Kommandeur der Schutzzenbrigade wurden?

A.: Das kann die 1. Schutzzenbrigade gewesen sein vom Oktober 1937 bis September 1938. Ab Oktober 1938 die 4. Panzerdivision.

4.F.: Bis Februar 1940 oder Januar 1940 ?

A.: Bis Februar 1940.

B.F.: Sind Sie kommandierender General geworden und sind Sie geliebt bis ?

A.: Bis März 1942. Das Korps habe ich gehabt bis Oktober 1942, dann habe ich die Panzergruppe bekommen und bin Oberbefehlshaber geworden im März 1942.

C.F.: Und hatten die Panzerarmee bis wann ?

A.: Bis 16. August ¹⁹⁴⁴. Da bin ich dann beauftragt worden mit der Führung der Heeresgruppe Mitte.

D.F.: Da ist vielleicht noch eine Kleinigkeit, aber immerhin.

Also, die 1. Schützenbrigade hatten Sie bis September 1939 und ab Oktober 1939 haben Sie die Panzerdivision übernommen?

A.: Also, unmittelbar anschließend, entweder Ende September oder Anfang Oktober. Die 4. Panzerdivision bestand ja nicht. Ich fuhr nach Gumburg und habe sie zusammengestellt.

E.F.: Haben Sie Ihr Soldaten noch ?

A.: Nein.

F.F.: Können Sie mir die Daten Ihrer verschiedenen Urlaube angeben?

A.: Einzelne, über den ganzen Krieg ?

G.F.: Soweit es möglich ist.

A.: 1940 zwischen dem Ende des Frankreichfeldzuges und dem Versuchskommando Berlin liegen 4 oder 5 Urlaubstage, muss also im Juli 1940 gewesen sein. Dann Urlaub von 22. Dezember 1940 bis Mitte Januar 1941. 1942 März/April etwa 20 Tage, dann von 16. Dezember 1942 bis 3. Januar 1943.

Dann glaube ich kaum, dass ich noch Urlaub hatte.

H.F.: Können Sie mir etwas ausführlicher über die Angelegenheit Ihrer Absetzung im Januar 1943 erzählen ?

A.: Der Führer hatte Befehle, dass die Heeresgruppe in Ostpreussen die Festung Lötzen halten sollte. Dieser verspringende Stellungsteil war mit den Kräften, die zur Verfügung standen nicht zu halten. Ich musste ausserdem die Front verkürzen und mit Kräften die Verbindung nach Riga wieder aufnehmen, denn wir waren schon abgeschnitten. Da

sein Verlangen diese Festgenstellung aufzugeben und die Front zu verhuern nicht erfüllt wurde, erfuhr ich nach wenigen Stunden, dass ich abgesetzt war.

12.F.: Um auf etwas anderes zu kommen, ist es möglich, dass die Verleihung des Ritterkreuzes am 23. November stattgefunden hat?

A.: Die Verleihung des Ritterkreuzes muss Ende Oktober oder Anfang November gewesen sein. Das waren ungefähr die ^{ersten 10} Generaloberst ROEPFER, Generaloberst HOFF und Generaloberst DEBRICHT. Diese 3 Teilnehmer weisse ich bestimmt. An sich muss ich glauben, dass das Tagebuch von General HALBER genauer ist als mein Gedächtnis.

13.F.: Sein Tagebuch gibt auch nicht an, dass Sie am 23. November bei dieser Besprechung waren.

A.: Nein, das ist auch ausgeschlossen, dass die Ritterkreuzverleihung so spät gewesen ist. Ende Oktober oder Anfang November muss es wohl gewesen sein.

14.F.: Ich danke Ihnen, das ist alles fuer heute.

Interrogation-Nr. 1Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

-1948/56

Vernachung des Generalleutnant HEYMEIER
am 29. Okt. 1947 von 10.00 - 11.00 Uhr
durch Hr. Bruno H. BRÜCKE, Jr.
Stenograf: Maria Brandt

- A.: Ich möchte zu den bisherigen Aussagen noch 2 Ergänzungen machen, die mir eingefallen sind.
- 1.F.: Ja, bitte.
- A.: Ich habe die Ia bei mir angesehen wollen. Da ist zwischen Oberst BRITZ und Oberleutnant LUKSCHORFF noch ein Oberleutnant LEHNER gekommen, der ist aber gefallen. - Dann ist mir zu meinen Urlauben eingefallen, dass ich etwa im März 1944 noch Urlaub hatte; und dann nochmal 3 Tage entweder Ende Mai oder Anfang Juni 1944, in Verbindung mit meinem Flug zum Führer, wo ich die Schwärzer zum Ritterkreuz mit Eichenlaub verliehen bekam.
- 2.F.: Hatten Sie einen gewissen Herrn STAEDKE als Mitglied Ihres Stabes?
- A.: Ja, 4. Panzerdivision.
- 3.F.: Irgendjemand hat die Frage aufgeworfen.
- A.: Darf ich eine Frage an Sie stellen?
- 4.F.: Ja.
- A.: Seit ich das letzte Mal beim Verhör war, hat sich mein Aufenthalt in der Zelle ganz eindeutig auffällig verschlechtert. Ich bin mit meinen 50 Jahren ganz allein in eine Zelle eingepfercht, ohne Tisch und ohne Stuhl. Ich kann das nur als eine Zwangsmaßnahme auffassen, aufgrund meines letzten Verhörs. Bin ich hier Zeuge oder Angeklagter. Dann bitte ich mir einen Rechtsbeistand.
- 5.F.: Sie sind hier Zeuge.
- A.: Ich habe keinen Tisch und keinen Stuhl und ich finde diese Situation meiner unwerdig.

- 6.F.: Ich werde dafür sorgen, dass hier eine Änderung eintritt. Dann möchte ich gerne Ihre Quartiermeister beim Korps wissen, wenn Sie sich daran erinnern können?
- A.: Das war ein Major HEDER in Frankreichfeldzug, wie lange er in Oester bei mir Quartiermeister war, weis ich nicht.
- 7.F.: Dann Ihr# Oberquartiermeister bei der Jägergruppe?
- A.: Erst ein Oberst POLAK, ob er noch lebt weis ich nicht, er war schwerkrank. Und dann ein Oberst HEDER bis zum Ende.
- 8.F.: Wissen Sie, wo er sich jetzt aufhält?
- A.: Nein, das weis ich nicht; sicher in der englischen Zone.
- 9.F.: Und Oberst POLAK?
- A.: Das weis ich nicht wo er sich aufhält. Er war damals in Dachau im Lazarett todkrank gelegen.
- 10.F.: Und wie verhält es sich mit dem Major?
- A.: Das weis ich nicht.
- 11.F.: Ich wollte Sie auch noch fragen; wissen Sie zufällig wo sich Oberstleutnant HOFFMANN aufhält?
- A.: In der englischen Zone.
- 12.F.: Und Major KIRCH?
- A.: Das weis ich nicht, sicher auch in der englischen Zone, ich habe keine Verbindung.
- 13.F.: Und Oberstleutnant HELM?
- A.: Der ist sicher in einem englischen Kriegsgefangenenlager gewesen.
- 14.F.: Wo, wissen Sie nicht?
- A.: Nein. Der ist lange gewesen im Kesselring-Prozess, das weis ich.
- 15.F.: Und Oberstleutnant LIEBER, haben Sie mit dem keine Verbindung?
- A.: Nein, gar nicht.
- 16.F.: Oberstleutnant COLLE ist in Kriegsgefangenschaft in Oester?
- A.: Nein, irgendwo in der englischen Zone. Das ist sicher, ich weis nur seine Frau. Das hab ich schon angegeben; irgendwo nicht weit von Marburg. In Weilburg bei Marburg, glaube ich.

17.F.: Und dann General KOSCHITSKY ?

A.: Nein.

18.F.: Da nun wieder auf den Kommandobefehl zurückzukommen. Sie sagten, Sie hatten bei Ihrem Anmarsch und nachher bei Ihren Divisionsübermärschen angegeben, Sie wollten sich nicht weiter davon bewegen. - Sind, wieviel Sie es gemerkt haben oder Sie davon erfahren haben, trotzdem doch Kommissare angelegt worden von den Truppen ?

A.: Es sind sicher durch Standgerichte Kommissare erschossen worden, denen eine Gewalttat gegen uns nachgewiesen werden ist. Ich habe noch ein Beispiel in Erinnerung, das war ganz am Anfang des Ostfeldzuges, wo 2 von mir vorgeschickte Kommanden durch Russen überfallen und bestialisch beraubt wurden. Wenn wir uns nun vorwärtsbewegten und Gefangen machten wurde nachgespart, wer die Schuldigen waren. Es wurde nun in verschiedenen Ortenhaftungen festgestellt wer die Gewalttaten ausübte und die sind dann durch ein normales Standgericht erschossen worden. Ich halte das für möglich, dass in der ~~abgegrenzten Zone~~, wenn es nachgewiesen war, die Kommissare da gerichtlich verurteilt werden sind.

19.F.: Was bedeutet das durch Standgericht ?

A.: Wenn solche grausame Bestialitäten vorgekommen sind, dann sind diejenigen, die nachweislich diese Tat ausübten, vor ein durch Kommandante eingerichtetes Gericht gekommen

20.F.: Wie verhält sich die Sache in Bezug auf den Partisanenkampf. Ist es den Truppen da freigestellt worden die Partisanen zu erschließen oder war da auch ein Standgericht eingerichtet ?

A.: Ja. Es sind aber Übergriffe vorgekommen bestimmt auch aus Rücksicht darauf, weil die Partisanen ungeheuer hinterlistig kämpften, so wie in der bezeichneten Partisanenschrift vorgezeichnet war. Wo Übergriffe vorgekommen sind wurde eingegriffen; eine Freihandlung der Soldaten war verboten, aber sie werden auch keinen Begriff haben in welcher Form die Partisanen gegen uns kämpften, durch wieviel grausame Gewalt-

A.: taten wir Leute verlieren haben.

Bl.F.: Hatten, wenn nichtwegen durch ein Standgericht Kommissare von der Gruppe erlegt worden waren und das im Kriegstagebuch aufgenommen wurde, Sie dann von Ihrem Chef auch diesen Berichterstattung erhalten oder nicht? Hat Ihr Chef auch vorher solche Sachen berichtet oder hielt er es für wichtig genug, dass Sie auch davon wussten oder nicht?

A.: Das kann ich erfragen haben, ich halte es für möglich.

Bl.F.: Haben Sie z.B. auch Ia-Berichte gelesen oder ^{hat Ihnen der} ~~der~~ Chef vorher das Wichtigste Vortrag gehalten?

A.: Das war sehr verschieden, ich war an sich den ganzen Tag unterwegs. Meistens bin ich erst abends zurückgekommen und je nachdem ich Zeit hatte ^{wurde} vorher das Wichtigste vorgetragen, was mit der Lage zusammenhing oder auch solche Sachen.

Bl.F.: Hatten Sie auch dann oder ständig das Kriegstagebuch gelesen, oder hatten Sie keine Zeit dafür?

A.: Das Kriegstagebuch des Tages wurde in Zeiteinheiten ^{zusammengestellt} vorgelegt, nicht jeden Tag.

Bl.F.: Um nun auf etwas anderes zu kommen. Wann sind Sie genau von der Heeresgruppe Nord zu der Heeresgruppe Mitte gekommen; da waren Sie schon Jüngergruppe?

A.: Ja, ja.

Bl.F.: Auch mit Ihrem Korps?

A.: Ich bin mit meinem Korps ^{wahl Mitte} Ende September von Leningrad zur Heeresgruppe Mitte herunter gefahren. Das muss ^{Mitte} Mitte September gewesen sein. Ich habe mit meinem Korps auch an der Rjans-Schlacht teilgenommen.

Bl.F.: Und Sie sagten mir schon in der 1. oder 2. Vernehmung, dass bei der Heeresgruppe Mitte auch der Kommissarbefehl nicht anders gehandhabt wurde.

A.: Ich habe von dem Kommissarbefehl bei der Heeresgruppe Mitte nichts erfahren, zumal ich meine alten Leute unter mir hatte. Wenn er aufgehoben wurde wissen ich nicht. Meines Bruchens entweder 1941 oder 1942.

- 27.F.: Soviel ich weiss ist er nie aufgehoben worden.
A.: Doch.
- 28.F.: Können Sie mir nachheren darüber angeben ?
A.: Ich kann es nicht sagen, Ende 1941 oder Anfang 1942.
- 29.F.: Soviel ich weiss ist er eigentlich nie aufgehoben worden.
A.: Niemand hatte ihn je eingehalten.
- 30.F.: Wer war ihr Kommandant, wie Sie bei der Jägergruppe waren ?
A.: Der erste Kommandant wird erst im Frühjahr oder Sommer 1942 zur Jägergruppe gekommen sein. Das war ein General SCHMIDT-KOENIG
- 31.F.: Was war das Kommando 380 ?
A.: Das weiss ich nicht.
- 32.F.: Wie lange war er bei Ihnen als Kommandant da geblieben ?
A.: Ich würde sagen bis Ende 1942. Der ist dann wegen der Altersgrenze (65 Jahre) verabschiedet worden.
- 33.F.: Wer war sein Nachfolger ?
A.: Das weiss ich nicht. Das waren zwei oder drei. Einer ist wegen Krankheit nach Hause gegangen. Einen habe ich ^{wohl} nach Hause geschickt.
- 34.F.: Wie oft haben die Kommandanten Ihnen persönlich vorgetragen oder sind persönlich bei Ihnen erschienen ?
A.: Also, persönlich ^{etwa} monatlich einmal. Ich habe sie selbst auch aufgesucht, aber selten, öfter nicht.
- 35.F.: Ein nachste ich auch von Ihnen wissen, welche Stellung Sie damals dem Kommandobefehl gegenüber eingenommen haben ?
A.: Er ist im Oktober 1942 herausgegeben worden, d.h. Saboteure nämlich wie kein Kommandobefehl gleich zu erlegen.
A.: Der Kommandobefehl hat in Ostern gar keine Anwendung gefunden. Mir ist kein Fall bekannt, der überhaupt in Frage kam. Ich weiss nicht, ob ich ihn weitergegeben habe, ob er fuer uns überhaupt in Frage kam, weiss ich nicht. Mir ist kein Fall bekannt, dass der irgendwo in Ostern Anwendung gefunden hat. Traf der nicht überhaupt bloss fuer den Westen an ?

26.F.: Ich glaube nicht. So wie ich den Befehl im Gedächtnis habe, war er nicht auf irgend ein Gebiet eingeschränkt.

A.: Ich weise nicht genau ob ich ihn überhaupt erhalten habe.

27.F.: Ob und wo liest man in Kriegstagebüchern von Einheiten die Ihnen unterstellt waren, dass vielleicht ein, zwei oder drei Kriegsgefangene erschossen worden waren. Können Sie mir erklären unter welchen Umständen so was geschehen war ?

A.: Das weis ich nicht, nein. Das kann ja doch nur in Verbindung mit irgend welchen Strafsachen sein, die man Ihnen nachgewiesen hat. Das weis ich nicht.

28.F.: Der zuständige Offizier in Ihrem Stab fuer die Frage von Arbeiterverfassung war der Quartiermeister bzw. Oberquartiermeister ?

A.: Ja.

29.F.: Hat er Ihnen auch ueber solche Sachen persoenlich Vortrag gehalten ?

A.: Ja, im Gegenteil, ich habe ganz eindeutig den Befehl gegeben wie diese Arbeiterverfassung vor sich gehen soll. Wir haben den Befehl bekommen eine bestimmte Zahl von Arbeitern und Arbeiterinnen aus unserem Bereich zu stellen. Es ist jedwede Gewaltmaßnahme, die Zahl aufzubringen, unbedingt verboten gewesen in meinem Bereich. Wir haben aber, um die Zahl moeglichst aufzubringen, eine sehr starke Propaganda in der Bevoelkerung betrieben, um die freiwillige Meldung zu erreichen. Wir haben Leute aus der Bevoelkerung angeworben, teilweise uns auch vorschlagen lassen, diese nach Deutschland geschickt, um sich Deutschland und die Arbeitsbedingungen selbst anzusehen und dann in der Bevoelkerung Vortraege halten lassen. Es hat sich darauf auch eine erhebliche Zahl von freiwilligen Arbeitern gemeldet. Wir haben aber niemals die vorgeschriebene Zahl erreicht. Ich habe gegen die Zahlen, die aufgegeben waren jedesmal Sturm gelaufen und mich entschieden gewehrt. Die Freiwilligen die

Institut für Völkergeschichte

- A.: sich verdient sind sehr unbescheiden behandelt worden. Wir haben Sammellager eingerichtet bis sie tatsächlich nach Deutschland fahren. Wir haben aus der Bevölkerung einen erheblichen Prozentsatz Freiwilliger tatsächlich einziehen bekommen, aber dass irgendeine Gewaltmaßnahme vorgenommen werden sollten, habe ich erst hier in Lauenburg erfahren, das hat überhaupt nicht in Frage.
- 40.F.: Wie war es bei dem Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen, die sind auch als Arbeiter eingesetzt worden zum Beispiel usw. ?
- A.: Wir haben innerhalb der Gruppe ~~XXXXXX~~ verhältnismäßig wenig Kriegsgefangene bei uns gehabt. Und zwar, bei den Verwaltungsdiensten der Gruppe, als Arbeitshelfer in meinen Lager, dann als Kriegsgefangener-Baukompanien bei den Bauabteilungen. Das waren die kleinen Teile in meinem Bereich unter meinem Befehl. Dann gibt es noch Baukommandos eigenständig bekommen. Als arbeiten wurden von den Kriegsgefangenen verlangt Hilfe bei den Verwaltungsdiensten in den Lagern...
- 41.F.: Also Kriegsgefangenenlagern, Durchgangslagern ?
- A.: Durchgangslagern, Kriegslagern usw.. Bei dem Einmarsch in erheblichen Umfang und Anzahl bei den markierten Stellungen ganz ausserhalb des Kampfbereiches.
- 42.F.: Werden auch Kriegsgefangene in den Kampfbereich eingesetzt ?
- A.: Nein.
- 43.F.: Was schenken ?
- A.: Nein.
- 44.F.: Hatten Sie Gelegenheit gehabt sich die Verhältnisse in den Durchgangslagern anzusehen ?
- A.: Ich habe mir die Kriegsgefangenenlager, soweit sie unter meinem Befehl standen, selbst angesehen. Habe nachgeprüft wie alles untergebracht, versorgt war und sonst alles klappte.
- 45.F.: In den Bereich Ihres Korps gab es auch noch *Ovlogs?*

- 8 -

- A.: Die unterstanden uns nicht, sondern dem Chef des Kriegsgefangenenwesens. Wir unterstanden nur die verhältnismäßig kleinen Teile, die bei den ^{Truppen und Lagern der Armee} ~~einheiten~~ eingeteilt waren. Die anderen alle nicht. Wir haben die Kriegsgefangenen gemacht und haben sie zurückgebracht in die Sammellager und damit waren sie aussertalb unseres Befehlsbereiches. Und wir hatten abgesehen von diesen Kriegsgefangenen bei unseren Truppen die Freiwilligen aus der Bevölkerung die hilfsbereit waren.
- 46.F.: Lediglich aus der Bevölkerung oder auch Kriegsgefangenenlagern?
- A.: Nein aus der Bevölkerung; zu denen sich soviel meldeten, dass wir sie haben einschränken müssen, weil sie bei uns sehr gut versorgt wurden. Sie bekamen bessere Verpflegung als unsere deutschen Angehörigen zu Hause.
- 47.F.: Wollen Sie sich das letzte Protokoll anschauen, ich glaube Sie hatten bis jetzt noch keine Gelegenheit das zu tun.
- A.: Ja, Sie lesen das Protokoll der letzten Vernehmung.
- 48.F.: Gut, somit wäre das alles für heute.

file

Vernehmung des Generaloberst Hans REINHARDT
am 27.10.1947, von 10.00 bis 10.30 Uhr
durch Hr.: Joseph TANCOS
Requested by: SO-Division Hr. PETERSEN
Stenographid: Daniel

Institut für Geschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. Fr. Wie ist Ihr Name ?
A. Hans REINHARDT.
2. Fr. Sie sind schon verhoert worden ?
A. Ja.
3. Fr. Sie befinden sich weiterhin unter Eid ?
A. Nein. - Ich weiss nicht was hier los ist ...
Ich weiss nicht, ob ich als Zeuge vernommen werde.
4. Fr. In meiner Anwesenheit werden Sie als Zeuge vernommen.
A. Dann bitte.
5. Fr. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach :
" Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die
reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so
wahr mir Gott helfe." (REINHARDT spricht den Eid nach).
6. Fr. Welches war Ihr letzter Dienstgrad ?
A. Generaloberst.
7. Fr. Was war ihre Funktion ?
A. Ich war mit der Führung der Heeresgruppe Mitte im Osten beauftragt.
8. Fr. Von wann bis wann ?
A. Von 16.8.1944 bis 25.1.1945, dann wurde ich abgesetzt.
9. Fr. Was hatten Sie sonst noch fuer eine Funktion ?
A. Ich war zuerst kommandierender General des 41. Pz.-Korps bis Oktober 1941.
Dann habe ich die 3. Pz.-Gruppe uebernommen, die dann zur 3.Pz.-Armee umbenannt wurde. Ich war bis August 1944 Oberbefehlshaber der 3. Pz.-Armee.
10. Fr. Ist Ihnen der Ausdruck " Kinderdoerfer " ein Begriff ?
A. Nein.
11. Fr. Heu-Aktion ?
A. Nein.

RESTRICTED

12.Fr. Die Heeresgruppe Mitte hat einmal ein Schreiben an das Gesamtministerium, bzagl. Jugendlicher gerichtet; die Heeresgruppe Mitte wollte die Jugendlichen anstatt an SAUCKEL fuer die NICKEL-Aktion abgeben.

A. Davon weiss ich gar nichts. In welchem Jahr war das ?

13.Fr. Im Jahre 1944 ?

A. Bis August 1944 war ich bei der 3. Pz.-Gruppe. Ich war bei der Heeresgruppe Mitte, aber von diesem Antrag weiss ich nichts. Als ich die Heeresgruppe uebernahm, waren wir schon in Polen und Ostpreussen.

14.Fr. Wie war es mit dem Arbeitseinsatz im allgemeinen ?

A. Der Arbeitseinsatz war von oben befohlen; wir waren als Gruppe nur mittelbar beteiligt als ausfuehrende.

15.Fr. Sie sprechen von der SAUCKEL-Aktion ?

A. Ja.

16.Fr. Inwiefern war das Gesamtministerium eingeschaltet ?

A. Das weiss ich nicht. Ich glaube, das Gesamtministerium gab die Direktive, das weiss ich aber nicht genau. Wir bekamen die Befehle von der Heeresgruppe Mitte ueber die Abgabe.

17.Fr. ^{Kommando} Haben Sie von einem NJ-Kriegseinsatz gehoert ?

A. Nein. - Das muss denn die Heeresgruppe Mitte, ohne die Gruppen zu beteiligen, gesagt haben. In meiner Zeit hat das alles keine Rolle gespielt. Wir hatten ganz andere Sorgen, da wir uns nur noch mit der Abwehr beschaeftigten.

18.Fr. Wer war der Kommandeur SS- und Polizeifuehrer in Ihrem Bereich ?

A. Ich glaube damals gab es keinen mehr, ich weiss es aber nicht. Die Verhaeltnisse waren so, dass diese Fragen keine Rolle mehr spielten.

19.Fr. Wann kamen die Kriegsgefangenen-Lager unter den Chef des Kriegsgefangenenamtes ?

A. Meiner Ansicht nach haben die Kriegsgefangenen von Anfang an uns nicht unterstanden.

20.Fr. Ich meine, die Durchgangslager haben Ihnen unterstanden ?

A. Wir haben die Gefangenen gemacht und haben sie in die grossen Sammellager zurueckgefuehrt, die uns nicht mehr unterstanden, sondern dem Chef des Kriegsgefangenenamtes unmittelbar.

21.Fr. Fuer welchen Bereich war die Heeresgruppe Mitte zustaeendig ?

A. Fuer die Front von suedlich Warschau bis herauf nach Mesel.

22.Fr. Wurden die Kriegsgefangenen fuer den Arbeitseinsatz im Osten sehen in guten Ausgeseuert oder erst in Reich ?

- A. Das ist erst im Reich gemacht worden, ich weiss es nicht bestimmt, aber ich glaube es sicher.
23. Fr. Hat man schon irgendwelche Kriegsgefangene ausgesondert, wenn sie bei der kämpfenden Truppe waren ?
- A. Wir haben einige wenige Kriegsgefangene bei der Truppe behalten, zuerst unmittelbar bei der Truppe - später wurden das Hilfswillige - und fuer die Verwaltungslager und Bautruppen.
24. Fr. Welche wurden ausgesondert ?
- A. Die Juengeren und Gesuenderen.
25. Fr. Fuer die Arbeiter-Bataillone ?
- A. Ja.
26. Fr. Wie war es mit den Hilfswilligen ?
- A. Die kamen von der Bevoelkerung zu uns und haben fuer Loehngeld und Verpflegung bei uns gearbeitet.
27. Fr. Es gab es auch die Organisation TODE als Bautruppe ?
- A. Die hat auch solche Baukompanien gehabt.
28. Fr. Das wurde von Heer gemacht ?
- A. Diese Gefangenen-Truppen unterstanden uns. Zahlenmassig waren es sehr wenig.
29. Fr. Wann wurden die Leute ausgesondert ?
- A. Nachdem sie aus dem Sammellager gekommen waren, soweit wir sie nicht fuer uns verwendeten.
30. Fr. Wieviel wurden verwendet ?
- A. Ungefuehr 1000 ...
- Diese Gefangenen haben in der Wirtschaft geholfen, dann in den Verwaltungslagern, beim Strassenbau und beim Bau rueckwaertiger Stellungen, weit ausserhalb des Kampfbereichs.
31. Fr. Wann geschah die Aussonderung der politisch Unzuverlaessigen, der Kommis-
sare usw. ?
- A. Das verstaehn ich nicht ...
32. Fr. Sie wussten doch, dass Kommissare ausgesondert wurden ? Wurde das schon
im Operationsgebiet gemacht oder nachher ?
- A. Nachher. Wir haben sie alle abgegeben.
33. Fr. Wer hat die Aussonderung durchgefuehrt ?
- A. Das weiss ich nicht.

34.Fr. Diese Aussonderung war allgemein bekannt ?

A. Ja, die war ja befohlen.

35.Fr. Von wem war sie befohlen ?

A. Ich glaube, von OKW unmittelbar.

36.Fr. Bekamen Sie auch diesbezüglich Weisungen ?

A. Nein, wegen dieser Gefangenen haben wir keine Befehle bekommen.

37.Fr. Woher wissen Sie das dann ?

A. Wir haben diesen ersten Kommissar-Befehl bekommen ...
Da war befohlen, dass die Kommissare zu erschlagen wäre.

38.Fr. Wann wurde dieser Befehl herausgegeben ?

A. Vor Beginn des Ostfeldzuges.

39.Fr. Von OKW ?

A. Ja, unmittelbar.

40.Fr. Dieser Befehl war bis zum Schluss in Kraft ?

A. Der Befehl ist sehr schnell eingeschlafen und ist aufgehoben worden, soweit ich mich erinnere, 1942, weil ihn niemand mehr durchgefuehrt hatte.

41.Fr. Da war noch ein Befehl bezüglich der Aussonderungen ?

A. Mit der Aussonderung haben wir nichts zu tun gehabt.

42.Fr. Ich glaube, dass Sie darüber informiert wurden ?

A. Nein.

43.Fr. Wurden da schon, Kriegsgefangene, die nicht arbeitsfähig waren, liquidiert ?

A. Das ist unter keinen Umständen gemacht worden.

44.Fr. Ich meine, nachdem die Leute aus dem Operationsgebiet in die Sammellager gekommen sind ?

A. Nein.

45.Fr. Gab es Verbindungsoffiziere vom Ostministerium zur Heeresgruppe Mitte ?

A. Es kann sein, dass auch einer bei meinem Stab gewesen ist ...

In der Zeit, wo ich die Heeresgruppe Mitte fuhrte, war damit nichts anzu-
fängen. Die Lage war so brennend / - wir waren ja in Ostpreussen. Dass Ver-
bindungs-offiziere waren, weiss ich; ich weiss aber weder Name, - ich habe
keine Ahnung, was mir da ueber den Weg gelaufen ist.

46.Fr. Ich meine, Verbindungs-offiziere zum Ostministerium ?

A. Ich wuesste nicht, aber ich halte das fuer nicht ausgeschlossen. Ich kann
hier sagen: Zu der Zeit war der Krieg so ernst, dass diese Fragen fuer sich
voellig belanglos waren. Dafeur hatte ich weder Zeit noch Sinn.

Haus
Reinhold M Jan 1946

Institut für Geschichte
Kriegsarchiv
1948/56

Eidesstattliche Erklärung :

1.) General der Pol. von dem Bach hat ueber die Niederringung des Aufstandes in Warschau im Sommer 1944 Aussagen gemacht dahingehend, dass die Dienststellen des Heeres mitverantwortlich seien fuer die in Warschau angewendete Kampfweise und die dort angewendeten gegen Voelkerrecht und Humanitaet verstossenden Gewalttaten.

Als Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte, in deren Abschnitt Warschau lag und weil General der Pol. von dem Bach nach seiner Aussage auch mich in die Zusammenhaenge zieht, gebe ich zu diesen Vorgaengen folgende Erklaerung ab:

Am 16.8.1944 uebernahm ich von Generalfeldmarschall M o d e l den Oberbefehl ueber die Heeresgruppe Mitte. Der Kampf in Warschau, das zu meinem Frontabschnitt gehoerte, war zu dieser Zeit schon in vollem Gange. Fuehrer in dem Kampf gegen die Aufstaendigen in Warschau war General der Pol. von dem Bach. Mir wurde bei Uebernahme der Geschaefte von meinem Chef des Genstab. Generalleutnant K r e b s vorgetragen, dass General der Pol. von dem Bach unmittelbar dem RFSS unterstehe und von diesem die Befehle fuer Durchfuehrung des Kampfes erhalte.

Dies wurde mir bei meinem ersten Besuch bei der 9. Arme, zu deren Abschnitt auch das Kampfgebiet um Warschau gehoerte, durch den Armeefuehrer General v. Vormann bestaetigt. Von ihm hoerte ich auch von Gewalttaten, die in Warschau von der " russischen " Brigade Kaminski begangen worden waren. Diese der SS angehoerende Brigade befand sich bereits beim Herausziehen aus Warschau, um weiteres Unheil zu verhueten.

Mir wurde ausserdem vorgetragen, dass fuer die aus Warschau fluechtende Bevoelkerung ein Aufanglager unter einem vom RFSS eingesetzten Sonderstab eingerichtet sei, in dem unter Hilfe auch der 9. Arme fuer diese Fluechtlinge gut gesorgt wurde.

Ich hatte also keinen Grund, abgesehen davon, dass ich dazu an sich auch kein Recht hatte, einzugreifen, denn es wurde mir auch gesagt, dass Kaminski und mitschuldige Unterfuehrer zur

./.

Verantwortung gezogen werden, was auch geschehen ist. Ich habe dann nur rein taktische Weisungen gegeben, in welcher Reihenfolge die einzelnen Stadtgebiete in Besitz genommen werden sollten. In dieser Hinsicht musste ich, obwohl General der Pol. von dem Bach ja dem KWSt unmittelbar unterstand, eingreifen und selbst mitsprechen, da bei dem Nachrückkommen des russischen Angriffes die Weichsel-Front in und bei Warschau bald in die Kämpfe seiner noch ostwärts kampfenden Front verwickelt werden konnte.

Nachdem ich mich in der ersten Zeit meiner Fuchrung der Heeresgruppe, bedingt durch schwere russische Angriffe, um andere Abschnitte meiner breiten Front kümmern musste, traf ich mich am 8.9. in Warschau mit General der Pol. von dem Bach. General v. Vormann war auch anwesend. Ich liess mich dort ueber den Stand der Kämpfe orientieren.

Bei dieser Gelegenheit hoerte ich nicht nur Bericht auch ueber die Maerte der Kämpfe, sondern sah auch bei meiner Fahrt durch die Stadt das Elend der Bevoelkerung, die in grosser Zahl aus dem Kampfgebiet fluechtete. Ich gewann den Eindruck, dass sowohl dem Kampf wegen der draengenden Lage an der Front ostwaerts Warschau als auch den Elend der Bevoelkerung moeglichst schnell ein Ende gemacht werden musste.

Wir bei der Besprechung versammelten Fuehrer waren uns einig, dass der schnellste und beste Weg hierzu die Kapitulation der aufstaendigen sei. Sehr bald danach kam es auf unser Betreiben zu Kapitulationsverhandlungen im Kiuvernessen mit Gen. Oberst Guzerian, dem ich meine Auffassung und Vorschlag telefonisch vorgetragen hatte.

Ich habe dann als zustaeendiger Frontbefehlshaber die Bedingungen fuer eine Kapitulation selbst unterschrieben. Ihr Wortlaut stammte wohl vom OKH, die sicherten den Gegner Behandlung als Soldaten zu. Leider wurden sie sogleichst von General Bohm nicht angenommen. Sehr bald aber erfolgte die Beendigung der Kämpfe und Uebergabe der Reste der Aufstaendigen. Diese wurden als Soldaten in militaerischen Form in Gefangenschaft abgefuehrt, versorgt und danach von Organen des KWSt, wie von oben befohlen war, uebernommen.

General der Pol. von dem Bach hat fuer seine Kampffuehrung in Warschau das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten. Diese Auszeichnung erfolgte aber nicht, wie er angegeben hat, durch das Heer, sondern ohne dass ich auch nur in dieser Angelegenheit zur Stellungnahme aufgefordert oder gefragt worden bin. Es besteht also kein Zweifel, dass entgegen seiner Aussage

Institut

./.

General der Pol. von dem Bach diese Auszeichnung nicht durch das Heer erhalten.

- 2.) General der Pol. von dem Bach hat ausgesagt, dass die Bandenunternehmen zum Zwecke der Ausrüttung des Judentums und der slawischen Bevölkerung durchgeführt worden seien. In Verbindung mit dieser Aussage hat er auf Befragen, welche Kommandeure in Heere ihm als Fuehrer von Bandenunternehmen bekannt seien, auch meinen Namen genannt (Seite 2033) .

Zu dieser Aussage gebe ich folgende Erklarung ab :

Von den Truppen meiner 3 Panzerarmeen mussten viele Bandenunternehmen durchgeführt werden, weil ich, im Januar 1943 im Abschnitt Witbek neu eingesetzt, als Operationsgebiet einen Raum uebernehmen musste, in dem grosse Teile der Bevoelkerung aufsassig waren.

Dieses Gebiet hatte vordem zu dem ruckwaertigen Heeresgebiet der Heeresgruppe *W i t t e* gehoert, in dem fuer Aufbau und Ordnung der Kommandeur des ruckwaertigen Heeresgebietes und fuer Bandenbekämpfung wohl General der Pol. von dem Bach zustaeendig gewesen waren.

Dass es ueberhaupt zu dem Bandenkrieg gekommen ist, ist nicht unsere Schuld, sondern die Schuld derer, die ihm befohlen und ausgefuehrt haben. Bei ihnen liegt auch die Schuld, wenn der jedes internationalen Recht widersprechende Bandenkrieg Erschwerung des Passiers und Haertes in der Bekämpfung fuer das Land und seine Bevoelkerung gebracht hat.

Alle die von meinen Truppen in der nachfolgenden Zeit durchgefuehrten Bandenunternehmen hatten ihre Begrueendung einzig und allein in der reinen Notwehr gegen die vielfaeltige Art von Gewalttaten und die grossen, auch bluetigen Verluste, die meine Truppen und zumteil auch die uns gut gesinntes Bevoelkerungsteile durch die Partisanen erleiden mussten.

Sie waren aus zwingenden militaerischen Gruenden notwendig, weil die taktische Fuehrung der Truppe ihre Unterbringung und ihre Versorgung immer wieder in ernste Gefahren geriet, zumal auf dem Luftwege die Bandenzentren in jeder Hinsicht sehr gut versorgt, teilweise sogar mit Kampfern versetzt wurden.

Hiemals aber ist auch nur ein einziges Bandenunternehmen von den Truppen meiner 3 Panzerarmeen zum Zwecke der Ausrüttung des Judentums oder der Bevoelkerung ausgefuehrt worden, weder von meinen Kommandeuren, die die kleineren Unternehmen fuehrten, noch von mir, der ich einige grossere Unternehmen selbst geleitet habe.

Ein Befehl oder auch nur eine Weisung schriftlicher oder mündlicher Art, dass bei Bandenunternehmen Juden oder Bevoelkerung auszurotten sei, ist mir niemals waehrend des Krieges bekannt geworden, ich habe von einer solchen angeblichen Anordnung erst durch die Aussagen in N u e r n b e r g gehoert. Ich haette einen solchen Befehl bestimmt nicht ausfuehren lassen.

Auch von einem Befehl, dass bei Bandenunternehmen keine Gefangenen gemacht werden sollten, (Seite 2056), ist mir nichts bekannt. General der Pol. von dem Bach hat mich auch niemals beraten (Seite 2046), noch trifft zu, dass es an Befehlen ueber die Art der Durchfuehrung des Bandenkrieges gefehlt haette.

1943 ist hiefuer von GEM eine Vorschrift erlassen worden. Ausserdem war jeder Kommandeur berechtigt und verpflichtet, von sich aus zusaetzlich zu befehlen, was er fuer erforderlich hielt. Ich habe fuer meinen Befehlsbereich mehrfach befohlen, dass auch die Bandenunternehmen nach dem Kriegsrecht gefuehrt und gehandelt werden sollte. Dafuer spricht auch die grosse Zahl von Gefangenen, die bei allen unseren Bandenunternehmen gemacht worden ist.

Wir hatten gar kein Interesse daran, durch zu grosse Haerte die Bevoelkerung zu verbittern, da fuer uns ein ruhiges, geordnetes Hinterland bei unseren breiten Fronten und schwachen Kraefte von ausschlaggebender Bedeutung war.

So habe ich u.a. mit allen Mitteln (Flugblatterabwurf usw.) Propaganda in die Bandengebiete hinein betrieben, um die Bevoelkerung zum Uebergang zu uns zu bestimmen. Dies wurde doch bestimmt nicht geschehen, wenn wir sie ausrouten sollten oder wollten. Auch der Befehl, dass Delikte von Soldaten gegen die Bevoelkerung nicht zu bestrafen seien, von dem General der Pol. von dem Bach spricht, hat fuer mich niemals in dem Sinne gegolten, dass die Bevoelkerung rechtlos war. Ich bin ebenso fuer den Schutz der Bevoelkerung eingetreten, wie ^{ich} auch ueber alle Befehle hinweg mit allen Mitteln mich verantwortlich fuehlte fuer unbedingte Waehrung der Disziplin in meiner Truppe.

In mir bekannt gewordenen Faellen, wo von einzelnen Soldaten bei Bandenunternehmen aus manchmal nur zu begreiflichen Nachgefuehlen heraus gewalttaetig gehandelt worden war, habe ich scharf durchgegriffen und vor haertesten Strafen auch gegen deutsche Soldaten nicht zurueckgeschreckt. Dafuer muessen die Gerichtsakten meiner Panzerarmeen und die Heeresrichter meines Stabes mehrfaches Zeugnis ablegen koennen.

In ganzen stehe ich mit der feierlichen Erklaerung vor allen Truppen meiner Panzerarmeen, dass ich **n i e m a l s** Grauelaten befohlen oder geduldet habe, dass aber auch meine braven Truppen niemals Bandenun-

ternahmen zum Zwecke von Ausrottung von Juden oder
Bevoelkerung ausgeführt, sondern vielfache Gewalt-
tat und Hinterlist und Greuel der Partisanen oft
in grosser Selbstüberwindung mit soldatischer
Kampfweise nach Völkerrecht beantwortet haben.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte AF-CHIV	
Nr. 4710/77	Best. 21
Rep.	Kat.

von der Aufklärung, um ...
 Herr Hellmuth ...
 R. A.

in meiner Aussage mit der Aussage des Herrn ...
 über die IFF-Frage

I) Herr Hellmuth befragt eindeutig die Zeit bei der ...
 Ihre Tatsache habe ich bei meinem Buch ...
 hervorgehoben, dass es kein ...
 Aussage eindeutig auf die ...
 Ich hoffe Sie auch für mich ...
 an dem IFF ...
 dem Spiel, weil sie wohl nicht ...

II) Inm Brief v. Hellmuth:

Herr Hellmuth ...
 sehr gut. Leider ...
 Hellmuth ...
 Ich halte jedoch für möglich, dass für den IFF ...
 habe die ...
 der ...
 Hellmuth ...
 Geschehen des 21.7.44 ...
 als Verbindung ...
 langjähriger ...

zu Ziffer 1.:

Die Angaben von Hellmuth ...
 die Tatsache, dass ...
 vorfindet, „obwohl ...“
 lässt sich nicht ...

Institut für Zeitgeschichte

große Abwesenheit, spielte gerade auch eine sehr merkwürdige
 hohe Angelegenheit. Der K. J. O. war bis kurz vorher bei
 seinem Hauptstabe im Bereich der 7. Division gewesen
 und hatte dort ein Stab. 2 Offiziere, dabei, glaube ich
 1 Gen.-Offizier, in Fall gebracht, eine Angelegenheit,
 die viel Staub aufgewirbelt hatte. Ganz hiess sich der
 Fall und die Schuld des K. J. O. nicht aufheben, so dass
 ich nicht genug Handhabe hatte, gegen den K. J. O. vor-
 zugehen. Es mag sein, dass nicht Gen.-Offizier diesem
 Bereich des K. J. O. erhalten hat, sondern eine andere
 Stelle, an der Tatsache, dass der K. J. O. Kenntnisse
 persönlicher Art hat, oben weitergegeben worden, an
 dem die nichts.

Dass der Chef der Reich hatte, an dem Postamt für
 Einsicht in nehmen, wird nicht in beweisbar sein.
 Aber so davon was auch nicht K. J. O. rücht dass er in ver-
 traulichen Briefen, wenn wir es Spittelberichte über
 Angelegenheiten oder Verleumdungen, den Dienstlichen
 Postamtliche bewirkt. Dies hat er ausdrücklich unter
 mit Privatbriefen.

Umschreibung an der Chef wird V. B. Hoffen

zu Ziffer 2:

Wie wird das Recht des K. J. O. gültig, an. Besprechungen
 beim V. B. Seiten nehmen, weiß ich nicht mehr genau.
 Aber so viel weiß ich, dass ihm ein Recht eingeräumt
 werden sollte, das er weit genug, das andere Refor-
 men nicht hatten. Selbstverständlich hat ich ihm
 dieses Recht nur so weit gestattet, wie es mir passte.
 Aber die Haltung des K. J. O. an das V. B. und darauf
 nach 3 Stunden weiß ich nichts mehr. Es kann sein,
 dass Hübner mit einem nichts gemacht hat, von

mir in der sehr schweren Kampfszeit diese Aufregung zu sparen.

Jedenfalls steht fest, daß die N.Y.T. die Hauptrolle spielte bei den geringen Erfolgeleistungen in Ostpreußen am meisten Ostquartier Ostelburg nach Ostk. und Ostl. im Lager bei Dachsenburg und nach Königsberg um in off. persönlich in Ostl. oder Ostk., bei seinen Freunden (auch Bornemann!) und Herrn Gaultier nach versprochen.!! Gen. v. Stieglitz muß sich noch erinnern, daß ich die N.Y.T. aus verschiedenen Gründen besetzen wollte, aber nichts zu erreichen war. Ich habe Gen. v. Stieglitz sogar einmal persönlich in wie in einer Besprechung nach Ostelburg gebeten.

zu Ziffer 3.

Die Angabe Hildkeppens über die Wehrmachtseinheit.

Bei dieser Anlaß der General der Infanterie und seiner Abklärung im Januar 1945 gewesen sei, hat Hildkeppen nicht gesagt. Ich werde bei dieser Frage überhaupt nur für Hildkeppens Abklärung mag

Sie war meine Gegenpartei zu dem NYFO, wiewohl ich mitgesprochen
 haben. Er geht allerdings als ungeeignet, den, verdächtigen
 Hab einführten. Auch die Tatsache, dass 3 Tage nach unserer
 Abführung 3 weitere Offiziere aus dem Labe ergriffen
 wurden, wird wohl, nachträglich betrachtet, nicht ohne Beein-
 flussung durch den NYFO erfolgt sein.

zu Ziffer 4:

Nichts Desweiteres zu sagen. Wenn der NYFO ein un-
 würdiger Mann war, ging dies Dinge in Ordnung.

zu Ziffer 5:

Hier ist wohl Gen. v. Mangel, ich glaube mich erin-
 nern zu können, dass der Befehl kam, dass bis dahin
 abwärts alle NYFO Pz sein mussten und zwar
 über im August 1944. Wenn ich etwas weiß, was mit
 der Armee hat, dass wir Abkürzungen vornehmen
 sollten.

zu Ziffer 6:

Das soll nicht bestanden werden. Die Mann der
 NYFO wollte auch kein Patent sein.

Zum Abschluss stelle ich nochmals fest, daß ich bei meiner Arbeit niemals Schwierigkeiten mit meinem NYFÖ = Arbeitskollegen gehabt habe.

Bei der Arbeitsgruppe hatte ich ein vornehmlich für diese Fragen keine Zeit mehr. Allerdings war mein Standpunkt, daß die Arbeit die höchste Stelle war, wo der persönliche Einfluß des V.B. noch möglich und nötig bei einer Gruppe wirkte. Als Leiter der Arbeitsgruppe als einer meiner ersten Entscheidungen, eine H. Gr.-Vertretung zu schaffen, die erste Annahme war, daß eine stärker Beeinflussung des NYFÖ schon erwünschener war.

Also war der Fall, NYFÖ bei Arbeitsgruppe nicht ein Sonderfall sehr wenig schüchtern Angebots.

P. B.

(Briefkopf)